

Redebeitrag Jana, ROBIN WOOD, Aktionärsversammlung 2021, Protestaktion

Hallo, ich bin Jana, Waldreferentin von ROBIN WOOD.

Wir alle begleiten das Unternehmen HC schon sehr lange. Wir alle wissen um die Menschenrechtsverletzungen im Westjordanland, in der Westsahara, in Indonesien und an vielen weiteren Orten.

Wir alle wissen um die Zerstörung wertvoller Ökosysteme durch den Ressourcenabbau des Unternehmens.

Wir alle wissen von der Horrobilanz was den Energiebedarf und die Emissionen des Unternehmens betrifft.

Greta würde jetzt sagen „How dare you!“

Ich sage: Sag mal HC, tickst du noch richtig?!?

Neuester Clou des Unternehmens ist es nun, uns mit Alibi Technologien und einer guten PR von all diesen Desastern abzulenken.

Nur einen kurzen Blick möchte ich auf den Plan einer sogenannten Abscheideanlage legen, eine Anlage, die HC in seinem Werk in Brevik plant, die CO₂ über die nächsten Generationen binden soll,

Die CO₂-Emissionen dieses Werkes sollen sich so halbieren. In der Theorie und für diesen einen Standort hat HC eine korrekte Berechnung aufgestellt. Da vergisst man ganz leicht mal, dass HC 3000 Standorte weltweit und davon 143 Zementwerke besitzt, die weiter CO₂ ausstoßen.

Nach unseren Berechnungen würde die Anlage den CO₂-Ausstoß vom weltumspannenden HC Konzern um gerade mal 2 Prozent senken. Transport- und andere Emissionen in der Produktionskette nicht mitgerechnet.

In wie vielen Jahrhunderten soll die Technologie denn bitte einen solchen Verbreitungsradius haben, dass sie 50% der gesamten Emissionen des Unternehmens weltweit reduzieren könnte. Und selbst dann wäre das Unternehmen immer noch eines der klimaschädlichsten der Welt.

Doch stopp, bevor wir weiter über das Heidelbergsche Greenwashing sinnieren, müssen wir realisieren, was HC da eigentlich plant.

Das Ergebnis ist: Wir können froh sein, dass es nur ein Mikroversuch ist, den HC in Brevik startet, anstatt diese Technologie gleich an allen Standorten umzusetzen

Denn der Gewinn für den Klimaschutz birgt zugleich große Risiken an anderer Stelle: Es drohen die Versauerung und Verunreinigung des Grundwassers bei Lecks und es droht Lebensgefahr für alle in der Nähe der Lecks.

Herr Dominik von Achten, was verkaufen Sie uns da?

Herr Dominik von Achten lädt uns schon 2019 in seinem „Nachhaltigkeitsbericht“ ein, mitzuentcheiden, wohin der Hase läuft.

Ich zitiere:

„Die Zukunft unseres Unternehmens wollen wir mit Ihnen gemeinsam gestalten: im Dialog mit unseren Aktionären, unseren Kunden unseren Mitarbeitern unseren Lieferanten und Geschäftspartnern sowie den lokalen Standortgemeinden und der Gesellschaft. Ich freue mich, wenn sie uns auf diesem Weg begleiten.“

Mhm.. Er lädt nur männlich definierte Menschen ein...

Aber nichtsdestotrotz, sind wir unabhängig von unserer Geschlechtsorientierung seinem Ruf gefolgt.

Wir stehen hier heute auf dieser Wiese vor dem Hauptsitz von HC und greifen uns unser Mitgestaltungsrecht.

Und wir sind die, die die Weichen dieser Welt für eine sozial gerechte und ökologische Produktionsweise stellen wollen.

Wir sind die Messlatte, die das Unternehmen nehmen müsste, wenn es glaubwürdig etwas für diese Welt tun und nicht nur an den eigenen Profit denken will.

Heute hier im großen Bündnis und auch gemeinsam mit den kritischen Aktionär*innen weisen wir das Unternehmen mit dem winkenden Zaunpfahl darauf hin,

endlich, Demut gegenüber den Menschen und der Natur zu bezeugen.

Endlich deutlich zu zeigen, dass ihnen etwas liegt an diesem Planeten und seinen Lebewesen.

Immer wieder haben wir Heidelberg Cement in den letzten Jahren aufgefordert:

beweg dich! Geh Meilen in Richtung eines sozial gerechten und ökologischen Unternehmens! Hab Signalwirkung für die ganze Branche.

Und es sind nicht nur wir wenigen hier auf der Wiese, die diese Forderung beharrlich immer wieder formulieren. Es ist eine kritische Zivilgesellschaft, die überall auf der Welt protestiert, in einer Welt, die kurz nach 12 Uhr

mit einer unumkehrbaren Klimakrise

und mit dem größten Artensterben seit dem Aussterben der Dinosaurier,

so sichtbar wie nie zuvor auf den Abgrund zuschliddert.

Doch statt glaubhafte Schritte zu unternehmen, die mutig wären und richtungsweisend, die das Unternehmen umkrempeln würden von seinen Grundfesten an, die ökologische und sozial-gerechte sofortige Erfolge zeitigen würden,

zuckt HC nur mit den Achseln und sagt in arrogantern Ton: Wir tun doch alles, nun habt euch nicht so.

Und Leute, ich bringe euch heute eine wahnsinnig gute Nachricht mit!

Genau vor einer Woche, letzten Donnerstag, hat das Bundesverfassungsgericht entschieden, dass das Klimaschutzgesetz teilweise verfassungswidrig ist.

Eine Verfassungsbeschwerde, die zuallererst klar stellte „Klimaschutz ist Grundrechtsschutz“, wurde letzte Woche vom Bundesverfassungsgericht bestätigt.

Das gibt uns ungeheuer starken Rückenwind!

Neben einer Änderung des Klimaschutzgesetzes müssen jetzt sofort weitere Maßnahmen ergriffen werden.

Ich habe mal einen Maßnahmenkatalog als Vorschlag mitgebracht.

Wie wäre es, das Kapital zu verteilen

an die kritischen Aktionär*innen dieser Welt,

an die umweltbewegten Menschen dieser Welt,

an die Menschen, deren Rechte von HC verletzt wurden,

an die Menschen, die bessere Konzepte zum Sparen und Recycling austüfteln,

an die Menschen, die Altes erhalten und ökologisch sanieren,

an die Menschen, deren oberste Priorität soziale Klimagerechtigkeit, die Wiedergutmachung von kapitalistischer Ausbeutung und Unterdrückung, der Erhalt der Ökosysteme und die Wiederherstellung geschädigter und zerstörter Ökosysteme ist.

Nur so ist gewährleistet, dass dem Recht auf ein sicheres Leben ohne weitere Klimaschäden genüge getan wird – so wie es das Urteil des Bundesverfassungsgericht vorgibt.

Letztes Jahr haben wir HC die Rote Karte gezeigt.

Dieses Jahr hat das Bundesverfassungsgericht mit seinem Urteil nachgezogen und dem Anliegen der Klimagerechtigkeitsbewegung zu Recht verholfen.

Wir bleiben gemeinsam dran!

HC, zieh dich warm an! Es wird eng für euch!